

Er erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.

Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

N<sup>o</sup> 78.

Welzheim. Samstag, den 21. Mai

1881.

### Deutsches Reich.

**Stuttgart, 17. Mai.** Unsere Stadt hat heute einen reichen Festschmuck angelegt. Von allen Häusern wehen Flaggen zu Ehren der Rückkunft des Königspaares nach mehr als viermonatlicher Abwesenheit. Schon von 2 Uhr an füllten sich die Straßen in der Nähe des Bahnhofes mit einer dichten Menschenmenge. Feuerwehr, Turner, Schützen und Krieger-Vereine zogen auf, um Spalier zu bilden vom Bahnhof bis zum Schloß. Gegen 4 Uhr lief der königliche Zug in die Bahnhofshalle ein. S. M. der König und die Königin wurden auf dem Perron vor den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, den Hofstaaten, der Generalität, den Ministern und städtischen Behörden empfangen. Der Ministerpräsident Herr v. Mittnacht war dem Königspaar einige Stationen entgegengefahren. Die Volksmenge brach in laute Hochrufe aus, als das geliebte Herrscherpaar durch die Straßen fuhr. Der Empfang trug einen sehr herzlichen Charakter. Als Seine königliche Majestät den Waggon verließ, trat zuerst S. K. H. die Frau Prinzessin Katharine (verwitwete Prinzessin Friedrich) auf ihren königlichen Bruder zu, küßte und umarmte ihn und hierauf die unmittelbar nach dem König ausgestiegene Königin und so nach einander die übrigen Mitglieder der königlichen Familie; auch wurden sämtliche Anwesende vorgestellt. Der König sah sehr frisch und gesund aus und ging rüstig umher. Auch Ihre Majestät die Königin, zwar wie gewöhnlich bleich, ging doch ebenso rüstig und mit großer Huld von Einem zum Andern. Der König wohnt im Residenzschloß, während die Königin sich nach Villa Berg begab. — Die Oberhardgruppe steht seit heute ohne Umhüllung da und wird vom Publikum fleißig in Augenschein genommen.

**Stuttgart, 19. Mai.** Heute Vormittag 11 Uhr wurde die Württemb. Landesgewerbeausstellung in feierlicher Weise eröffnet. Schon vor 10 Uhr waren die Mitglieder der Ausstellungsleitung, sowie die geladenen Herren erschienen. Die Minister, die höchsten Offiziere und Staatsbeamten hatten sich ebenfalls eingefunden. Um 11 Uhr fuhr S. M. der König und die Königin mit S. K. H. der Frau Prinzessin Katharina, Prinzessin Wilhelm, Prinz Weimar und Familie, worunter die Erbgroßherzogin von Sachsen und geleitet von einem glänzenden Gefolge, am Portale der Ausstellung in der Lindenstraße vor. Die Majestäten wurden von dem Präsidenten der Ausstellung begrüßt und alsdann in die Haupthalle zum königl. Zelt geleitet, um welches die Mitglieder der einzelnen Ausschüsse der Ausstellung sowie die geladenen Herren Ausstellung nahmen. Währenddessen rauschten die gewaltigen Klänge der großen Walker'schen Orgel durch die weiten Räume. Der Stuttgarter Liederkranz trug hierauf eine von F. G. Fischer gedichtete, von W. Speidel komponirte, recht schwungvolle Festhymne in bekannter vorzüglicher Weise vor. Es folgten sodann Reden des Ministers des Innern v. Sief, des Oberbürgermeisters Dr. v. Haack und des Präsidenten der Ausstellung Dr. Julius Jobst. S. M. der König gab sodann Herrn Dr. Jobst die erbetene Ermächtigung die Ausstellung für eröffnet zu erklären. Nachdem die Königshymne von den anwesenden Sängern abgesungen war, mach-

ten S. M. mit höchstem Gefolge und allen anwesenden Herren einen Rundgang durch die Ausstellung. Während desselben spielte die Carl'sche Kapelle im Ausstellungsgarten ein Musikprogramm ab. Die ganze Feierlichkeit war um 12 Uhr zu Ende. Um 2 Uhr beginnt das Festbankett.

— Am 21., 22., 23. und 24. Mai findet in Stuttgart eine von der K. Zentralkasse für Landwirtschaft veranstaltete Mastviehausstellung statt. Das Ausstellungsgebäude befindet sich in der Lindenstraße neben der neuen Garnisonskirche, 5 Minuten vom Bahnhof. Eintrittsgeld 40 Pf.

— Der kommandirende General des 13. (K. württemb.) Armeekorps, General der Infanterie v. Schachmeyer, hat sich einem Vernehen zufolge um seine Pensionirung nachgesucht.

**Kirchenkirchberg.** Freunde des Gesanges werden benachrichtigt, daß die Winnenber Liedertafel, welche ausgezeichnet singt, nächsten Sonntag den 22. Mai nach Kirchenkirchberg kommt und mit dem dortigen Gesangsverein im Gasthaus zur Krone eine Gesangsproduktion gibt, wozu Gesangsfreunde freundlichst eingeladen werden.

**Bachau.** 15. Mai. Gestern wurde bei dem hiesigen Amtsgericht von einer Frau aus Heiningen, diesf. Oberamts, die Anzeige gemacht, daß ihr Mann an den Folgen von Mißhandlungen, die der eigene Sohn demselben zugefügt habe, gestorben sei. Der Sohn wurde gestern verhaftet. Für heute ist gerichtliche Sektion angeordnet. (N. Z.)

**Monrepos, 16. Mai.** Die hiesige Gutsverwaltung wird in der Stuttgarter Fettvieh-Ausstellung 6 Ochsen und 15 Schafe ausstellen, wovon 1 Ochse 21 Zentner, ein anderer 20 Zentner wiegt. Ein Lamm, das im Januar gefallen ist, wiegt 90 Pfund.

**Ludwigsburg, 18. Mai.** Mit Genehmigung S. K. H. der Frau Prinzessin Wilhelm ist die zur Villa Marienwahl führende Straße „Marienstraße“ genannt worden. — Die Artillerie rückte heute zum erstenmal wieder mit vollständiger Bespannung der Geschütze aus, woraus zu schließen ist, daß die vor einiger Zeit unter den Pferden ausgebrochene Krankheit gehoben ist.

**Berlin, 18. Mai.** Der Reichstag verwies die drei Anträge von Schulze-Delitzsch, v. Mirbach und Adermann über die Abänderung des Genossenschafts-Gesetzes an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Der Antrag von Buhl über die Weinfälschung wurde an eine Kommission von 14 Mitglieder verwiesen. Das Haus erledigte schließlich eine Reihe von Petitionen nach den Anträgen der Kommission. Fortsetzung morgen.

**Berlin, 19. Mai.** Der Reichstag nahm in dritter Lesung das Elsaß-Lothringer Eisenbahn-Anleihegesetz und das Nichtigkeitsgesetz unverändert an.

**Fraunfurt, 17. Mai.** Eine hiesige Firma suchte durch die Zeitung einen Kommis. Auf dem betreffenden Annoncen-Bureau muß eine Verwechslung stattgefunden haben; denn statt den Offerten für die Kommissstelle liefen gestern ein Duzend Heirathsanträge mit Photographie ein. Darüber entstand in der Familie ein böser Aufbruch, der erst beruhigt werden konnte, nachdem das Annoncen-Bureau der Inhaberin des Geschäfts den Sachverhalt erklärt hatte.

**Mugsburg, 18. Mai.** Eine grauenvolle That wurde in der Nähe unserer Stadt vergangenen Sonntag oder Montag verübt. Gestern Nachmittag fand man in der Nähe des nach Wöllenburg führenden Fahrweges im Walde den entkleideten Leichnam einer Frauensperson in gräßlich verstümmeltem Zustande. Der Kopf und die linke Hand waren abgeschnitten, die linke Brust abgelöst, der ganze Körper vom Halse bis zum Unterleib nahezu kunstgerecht geöffnet, das Herz war herausgenommen. Die linke Hand wurde etwa 1000 Schritte vom Leichnam entfernt gegen Wöllenburg zu aufgefunden, während der Kopf noch vermist wird. Die Geködtete mag zwischen 20 und 30 Jahre alt gewesen sein; sie befand sich in geeigneten Umständen.

### Ausland.

**Konstantinopel, 18. Mai.** Die gestrige lange Konferenz über die griechische Grenz-Berichtigung nahm einen befriedigenden Verlauf. Morgen wird die Konferenz den Modus der Räumung und der Uebergabe der abzutretenden Gebiete berathen. Wegen der Räumung und Uebergabe konferirten gestern die Militär-Attachés.

**Konstantinopel, 18. Mai.** Amtlicher Mittheilung zufolge ergab die Untersuchung über die Ermordung des Sultans Abdul Aziz die Theilnahme Midhat Paschas. Midhat flüchtete in das französische Konsulat zu Smyrna, wo er nach den Ermittlungen der Polizei sich noch aufhält. Midhat wurde abgesetzt; Ali Pascha, sein Nachfolger begibt sich mit einer Gerichtskommission nach Smyrna, um Midhat zu verhören. — Said Pascha telegraphirte an den Bey von Tunis: die Pforte protestirte gegen den Vertrag mit Frankreich und erkläre denselben für null und nichtig. — Ueber die Verhandlungen der türkisch griechischen Grenzfrage verlautet auf's Bestimmteste, baldigste Verständigung sei zu erwarten.

**Konstantinopel, 19. Mai.** Midhat Pascha stellte sich gestern Abend den türkischen Behörden unter Bedingung eines gerechten Urtheilspruchs.

**Paris, 18. Mai.** Die französischen Truppen besetzten Mateur.

**Wien, 18. Mai.** Die „Politische Correspondenz“ berichtet aus Konstantinopel vom 18. (5.) Mai: die Convention in Betreff der Uebergangsmodalitäten der an Griechenland abzutretenden Gebietsheile würden heute, spätestens morgen, unterzeichnet, da die aufgetauchten Schwierigkeiten behoben seien und nur einige militärische Details festzustellen blieben, deren Ordnung heute bestimmt erwartet würde.

## Der Centaur.

Ein Lebensbild aus dem modernen Berlin.

Von  
Marie Giese.  
(Fortsetzung.)

„Tinchens denkt gar nicht daran, solch' dummes Zeug zu reden! Das hat Dir gewiß jemand Anders vorgeiwagt. Wenn Du hübsch still in Deinem Bett liegst, kommt Vater bald wieder nach Hause. Das heißt, gnädiges Frauchen, das Kind hat Recht!“, sagte er leise lispelnd hinzu. „Leider liegt die Frau auf dem Kirchhof und den Mann haben wir gestern nach der Charité gebracht. Er kann's noch ein paar Wochen machen, länger nicht, sagt der Doktor. Die beiden Jungen hat der Prediger W. vorläufig in der Kinderbewahranstalt untergebracht. Er will ihnen einen Platz im Waisenhaus verschaffen. Wir holten nämlich den Prediger, als es mit der Frau zu Ende ging. Sie nahm noch zusammen mit ihrem Mann das heilige Abendmahl. In vier Tagen war sie gesund und todt. Das heißt, es war der alte Fehler, und bei dem ewigen Treppnscheuer kam er wieder zum Vorschein. Zuletzt warf er sich auf's Herz. Gelenksrheumatismus nannte es der Arme doktor.“

Die junge Frau ließ den Kopf auf die Brust senken. „Sagen Sie nichts mehr, ich kann es nicht ertragen!“ rief sie mit einem Blick nach oben.

„Da kommt mein Frauchen,“ sprach Kasemann und ging auf den Zehen zur Mittelthür, so schnell seine Gestalt, welche die frühere Beschäftigung im Lauf seiner Ehe erlangt hatte, es ihm gestattete. Auf Tinchens Arm saß Elmire, rothbädig

und mit ihrem stehenden, nahe an das Sauertöpfische streifenden Zug um den kleinen hufeisenförmigen Mund. Als sie die Fremde vorm Bett bemerkte, duckte sie ihren Kopf auf Tinchens Schulter.

„Nu, nu; sei nur gut, Du bist meine Tochter,“ sagte Tinchens ermunternd.

„Da sind Sie ja endlich in eigener Person, Fräulein Alma! Ja, Sie hätten hier viel Gutes stiften können! Nun ist's zu spät; die Kleinen nehmen wir für eigen an, weil wir's der Mutter auf dem Todtenbett versprochen haben. An Platz wird's uns in der neuen Wohnung, im Eckhause rechts, parterre, nicht fehlen. Für die andern hat der liebe Gott gesorgt. Wer hätte gedacht, daß Sie uns Alle so ganz und gar vergessen würden! Ihr Mutterchen war in Italien nicht zu erreichen, sonst wär's mit dem Glend hier nicht so weit gekommen, und Vater ist seit acht Tagen hin, um sie zurückzuholen, wie Sie wissen werden. Der hätte Rath geschafft. Ich würd' Sie gewiß nicht belästigt haben mit meinem Brief —“

Kasemann stieß seine Frau an und schüttelte den Kopf. „So denk' doch an die veränderten Verhältnisse, Frauchen —“

Doch Tinchens Kasemann ließ sich nicht irre machen und ihr gesundes, rundes Gesicht erglühete vor Erregung, während sie zwar leiser, aber doch mit entschiedenem Eifer fortfuhr:

„So lange die todt' Frau gesunde Arme hatte, ging es nothdürftig vorwärts. Da legte er sich; es kam vielleicht von der Kälte, die Werkstatt wurde bei dem strengen Winter nicht warm, obgleich das Feuer in dem kleinen Eisenofen den ganzen Tag nicht ausging.“

„Warum habt ihr mich nicht zu Hülfe gerufen?“ fragte Alma mit jaghaftem Tone und niedergeschlagenem Blick, als stünde sie vor ihrer Nichtenin.

„Weil die Frau es nicht wollte. Sie wird dort wohl andere Arme gefunden haben, und hat schon so viel an uns gethan, daß ich mich schäme, sie um mehr anzusehen,“ sagte sie. Zuletzt ließ sie mich rufen und bat mich, ich möchte den Lehrling zu Ihnen schicken; doch in derselben Stunde starb sie. Gott wird ja wissen, wozu es Alles gut ist,“ fügte Tinchens sanfter hinzu. „Von Ihnen ist es unbegreiflich —“ Ein dringendes Zupfen ihres Mannes bewog sie endlich, innezuhalten.

Die kleine Mile hatte ihr Scheu indessen so weit besiegt, daß sie den Kopf erhob und Gines nach dem Andern mit ihren runden Augen anjah. „Fanny!“ rief sie und bog sich über Frau Kasemann's Schulter nach dem Lager der Kranken hin.

Der Centaur schlug die Augen auf; es war ein müder, trüber Blick, während der strenge Mund sich öffnete und wieder schloß. Das Sprechen schien schon eine Anstrengung für ihn zu sein. „Das Kindchen!“ murmelte er.

Fortsetzung folgt.

### Kleine Mittheilungen.

Seltene Fruchtbarkeit einer Kuh. Als Seltenheit verdient wohl öffentlich erwähnt zu werden, daß eine Kuh des Gutsbesizers Georg Wohlfarth in Mönchhof innerhalb 22 Monaten sieben Kälber zur Welt brachte, nämlich zweimal Zwillinge und einmal Drillinge, welche alle trefflich gedeihen.

(Zur Vorhersagung des Wetters.) Vom 1. Juni an wird die tägliche Veröffentlichung von Wetterprognosen durch die meteorologische Centralstation Stuttgart im ganzen Lande Württemberg stattfinden. Jeden Abend um 5 Uhr wird die „voraussichtliche Witterung“ des folgenden Tages telegraphisch an alle Telegraphenstationen mitgetheilt werden. Wir begrüßen diesen wichtigen Schritt nach vorwärts mit großer Freude und hoffen, es werde nach einiger Zeit möglich sein, die Prognosen schon Vormittags 11 Uhr fertigzustellen und damit die Sache auch für die Leser der „Reichspost“ werthvoll zu gestalten.

### Charade.

Des Hasen Feind die zwei Ersten sind,  
Im Zweiten wohnt Mann, Weig und Kind.  
Zum Ganzen am Sonn- und Werktag wallt  
Das Volk von Heilbronn in den grünen Wald.

Auflösung der zweisilbigen Charade in Pro. 77:  
Fourage — Courage.

## Frühling und Sommer.

Lieder von J. G. Fischer.

(Fortsetzung.)

### Bewahrung.

Ich habe gelauscht an des Frühlings Thor,  
Da flüstert sein Bote mir leis' in's Ohr:  
Berufe meine Kinder nicht;  
Die Seele entflieht, die man bespricht.  
Laß all' mein Kommen dir still gedeih'n,  
Doch laß es wie Traum der Erwartung sein,  
Dieweil du allein beseligt bist,  
Wenn dir Alles ein Hauch des Werdens ist.

### Unterm Lindenbaum.

Unter dein Schattendach Bin ich gesunken,  
Die du vom Waldesbach Leben getrunken:  
Herrliche Blätterlust Uebergebogen,  
Tief aus des Waldes Brust Aufwärts gezogen!  
Und in dem Laubgezell Alle dieß Reigen!  
Blatt ist zu Blatt gefellt, Zweige zu Zweigen!  
Ach, wenn von eurer Zahl Eines nur wüßt',  
Wie ihr euch hundertmal, Tausendmal küßt!  
Und da gedenk' ich dein' Wahn' dich zu schauen,  
Auge voll Wunderschein, Krone der Frauen,  
Wie dich ein Quell des Lichts Immer umflossen,  
Der in des Angesichts Hoheit beschlossen,  
Ach, in des Auges Nacht Ewig zu tauchen,  
Schönheit, in deiner Nacht Götliches Hauchen! —  
Fühlst du den Sonnenstrahl, Welcher dich tränkt,  
Seele, die tausendmal Solches bedenkt?

### Bekränzt.

Du sanfte Freundin, die mich weckte,  
Geliebtes Bild, wie dank' ich dir,  
Das mir die Stirn mit Händen deckte,  
Nimm diese Segnung nicht von mir!  
Ach, einen Kranz von süßer Blüte,  
Der mir das Innerste bewegt,  
Hast du in deiner Engelsgüte  
Mir um die Schläfe gar gelegt.  
Schon einmal meine Stirn verkehrte  
Ein Kranz, zu voll und schwer belaubt;  
Den deine Hand im Traum bescheerte,  
Den drück' mir ewig auf das Haupt,  
Dem noch des Morgenodems feuchte  
Erquickung von den Blättern thaut,  
Als wie der Hoffnung schönste Leuchte  
Vom stillen Schleier einer Braut.

### Liebesfeier.

Wir saßen Arm an Arm gelehnt  
Am breiten Eichenstamme,  
Die Welt lag weit vor uns gedehnt  
In heller Sonnenflamme.  
„Ach,“ sprachest du, „wer trinkt genug  
Des Glücks in solchen Tagen?  
Ich schlürfe, schlürfe Zug um Zug,  
Was mir an Grüßen euer Flug,  
Ihr Lüfte, zugetragen,  
Und athme kaum, in dich versenkt,  
Natur, die mich so reich beschenkt!“  
Dann schließt du ein und trankst genug  
Der Lüfte ohne Namen,  
Die Brust und Schläfe Zug um Zug  
Dir zu umringen kamen,  
Es schlummert selbst in Flur und Strauch  
Ihr Gruß, der dich beblüete;  
Die Welt ist nur ein Schöpfungshauch,  
Und du, ihr schönstes Wunder, auch,  
Entzückende Entzückte,  
Und athmest kaum, in dich versenkt,  
Von Erd' und Himmel so beschenkt!  
Ich aber seh' dem Schlummer zu,  
Der dich und sie umflossen;  
Ihr liebster Schlummer, der bist du,  
In Anmuth hingegossen.

Nun seh' ich selbst umher die Flur  
Verschwimmen und verschweben  
Und sehe nur und fühle nur  
Erfüllung aller Kreatur  
In dir, du einzig Leben,  
Und athme kaum, in dich versenkt,  
Du Wunder, das mich so beschenkt.  
Juni.

Wie liegt er schwül auf Au und Strauch  
Und duftet stark und mild!  
Nur da und dort bewegt ein Hauch  
Die Halmen im Gefild.  
Zum Blütenrauch der Aehren grüßt  
Herab die Nebenluft,  
Die Wiesenfläche dampft, versüßt  
Von wilder Rosen Duft.  
Geruch ist Alles, Meer umher,  
Darob ein Träumen lauscht,  
Es nickt die Erde schlummerichwer,  
Vom eig'nen Duft berauscht.

### Bergfahrt.

Aufwärts, auf! die Nebel drängen  
Bloß das dumpfe Thal,  
Aufwärts über Klust und Eugen,  
Ueber Dunst und Qual.  
Wie die Berge niederrücken!  
Und wir rücken vor,  
Von gestürzten Felsenstücken  
Auf den Fels empor.  
Schon erreicht ist's! — Welch' ein Siegen!  
Das ist Himmelsluft!  
Auch das Thal, dem wir entstiegen,  
Trinkt nun Sonnenbust.  
Wasserstürze, Riesendämme,  
Die den Pfad beengt,  
Klippen und gebornne Stämme  
Sind hinabgedrängt.  
Sieh' die Schatten sanft verblassen  
Unter diesen Höhn,  
Und das Grau, das wir verlassen,  
Macht die Ferne schön.  
Glücklich, was in Höh' und Thale  
Nun die Seele denkt,  
Der mit einem Sonnenstrahle  
Eine Welt geschenkt!  
Schöner Tag, der, ganz erhoben,  
Alle Schleier lüpf  
Und das Drunten und das Oben  
Aueinander knüpft!  
Wie uns deine Morgenwonne  
Aufwärts Flügel gab,  
Führ' uns mit der Abendsonne  
Auch so schön hinab!

### Sommerglühen.

Wo die Sonnenglut gebrochen  
Auf das Moos im Walde fällt,  
Seid mir kund, ihr heißen Wochen  
Dieser kurzen Sommerwelt.  
Draußen lagert sich am Walde  
Stumme Schwüle um und um,  
Nur dem leisen Ohr der Halde  
Rühmt der Biene süß Gesumm.  
Wie du groß in Gluten schreitest,  
Wie du segnest weit und breit,  
Was du reißt und zubereitest,  
Hohe Sonnenherrlichkeit.  
Aber durch ihr Inn'res ziehen  
Fühlt die Seele Himmelsklang,  
Ist dem Geist ein Lied gegeben  
Und den Lippen ein Gesang.  
(Schluß folgt)

## Bekanntmachungen.

# Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf die im Staats-Anzeiger, Schwäbischen Merkur und anderen Blättern ausführlich veröffentlichten Geschäftsergebnisse des Jahres 1880 und die in der Gesellschafts-Versammlung vom 29. April 1881 gefassten Beschlüsse erlauben wir uns Folgendes noch besonders hervorzuheben.

Es beträgt die Zahl der Gesellschafts-Mitglieder 99,281, die Versicherungs-Summe M. 555,529,852. — das Gesamtvermögen M. 8,880,563. 98.

Der günstige Abschluß des Jahres 1880 gestattet wieder die Reihung einer **Dividende von sechzig Procent** mit einem Vorschlag von M. 581,906. 46.

Nebendem aber konnten nicht nur dem Reservefond M. 150,759. 99. und der Dividende-Reserve M. 157,045. 17. zugelegt werden, sondern gestatteten auch die Verhältnisse,

**die aus jeder Versicherung, sei es neuer Abschluß oder Verlängerung, an den Staat zu entrichtende Sporel ohne Rücksicht an den Einzelnen auf die Gesellschafts-Casse zu übernehmen.**

An der neuen Dividende betheiligen sich alle Diejenigen, welche vor dem 1. Juli 1880 eingetreten sind und im Vertheilungsjahr Mitglieder bleiben.

Die Vertheilung beginnt mit dem 1. Juli 1881 und endet mit dem 20. Juni 1882. Der jeweilige Verfalltermin ist auch für den Bezug der Dividende maßgebend.

Neu eintretende Mitglieder erhalten an der dritten Jahresprämie die erste Dividende abgerechnet.

Bei Versicherungen, welche auf mehrere Jahre abgeschlossen sind, wird die Dividende baar hinausbezahlt.

Der Rechenschaftsbericht p. 1880 liegt bei uns zur Einsicht bereit.

Den 20. Mai 1881.

Die Agenten:

Stadtschultheiß Benzel in Welzheim,  
Lithograph Scharffken in Lorch.

W e l z h e i m.

## Wasserwerks-Veränderung.

Christian Wurst, Müller auf der Laufenmühle bei Welzheim, hat um die Ermächtigung nachgesucht, an seinem auf Patz.-No. 2,359 gelegenen Wasserwerk folgende Veränderungen vornehmen zu dürfen:

1) An Stelle der beiden oberflächigen Wasserräder von 6,30 m. Durchmesser, 0,42 m. Breite und 5,44 m. Durchmesser und 0,41 m. Breite soll ein oberflächiges Rellenrad von 8,60 m. Durchmesser und 0,85 m. lichter Breite hergestellt werden.

2) Die bestehende Sägmühlradfalle soll in derselben Größe 0,45 m. weit, 0,38 m. hoch versetzt und statt der beiden alten Mühlradfalleöffnungen eine Falleöffnung von 0,78 m. Breite und 0,26 m. Höhe eingerichtet werden.

Etwaige Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle, bei welcher auch Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne zur Einsicht aufgelegt sind, anzubringen.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Den 19. Mai 1881.

K. Oberamt.  
Stahl.

T h a n n,  
Gemeinde Pfahlbronn.

## Guts-Verkauf.



Das Anwesen des Bauern Gottlieb Wiest, nun in Amerika, bestehend in

Wohnhaus, Scheuer, Stall und Keller nebst Hofraum und 2 ha. 64 a. 92 qm. = 8<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Morg.

11,7 Rth. Gärten, Ländel, Acker und Wiesen im Thann, arrondirt, mit vielen tragbaren Obstbäumen beim Haus,

kommt am nächsten

Mittwoch den 25. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Pfahlbronn zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der aufgestellte Gutsverwalter Anwalt Seiz im Thann wird das Anwesen auf Verlangen vorzeigen.

Den 18. Mai 1881.

Schultheißenamt.

Schadberg. Eine Parthie stärkere Sichen, für Wagner tauglich, hat zu verkaufen **Gottfried Wahl.**

W e l z h e i m.

Eine ächte Singer'sche Medium  
**Nähmaschine**

für Schneider und Schuhmacher hat um sehr billigen Preis zu verkaufen

**Wilhelm Lohf.**

Farben, trocken & in Del abgerieben, Firnisse, Leinöl, Leim & Pinsel, Mann's- & Knaben-Jacken, Orleanschärzen, Chemisetten & Manchetten empfiehlt bestens

F. W. Munz.

Ein bereits noch neues **Bernerwägele** hat zu verkaufen **Brecht z. Hasen.**

A l f b o r f.

## Fahrriß-Verkauf.

Aus der Conturs-Masse des Ulrich Honold, Harmonie-wirths kommt die nochübrige Fahrriß

am Montag den 23. dieß von Vormittags 9 Uhr an in der Harmonie zur öffentlichen Versteigerung.

Insbefondere wird verkauft:

Bett- und anderes Weiszeug, Küchengehir, Schreinwerk, allerlei Hausrath, die gesammte noch neue Wirtschafts-Einrichtung als Tische, Tische, Stühle, ferner Wein- und Biergläser, Porzellan und dergleichen, Faß- und Band-Geschirr, worunter 4 Fässer von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Eimer, 100 Liter Rothwein u. s. w.

Kaufstiebhaber werden eingeladen.

Den 14. Mai 1881.

Der Conc.-Verwalter  
Knobel, Amts-Notar zu Lorch.

K a i s e r s b a c h.

## Erklärung.

Mit Genugthuung habe ich aus dem heutigen Blatt entnehmen dürfen, daß es hier noch 3 weitere Besitzer von Bierfäßchen gibt, die in der Lage sind, befürchten zu müssen, es könnte angenommen werden, wenn einige Fäßchen Bier im Zwangswege verkauft werden, diese werden ihnen, statt mir verkauft.

Ob ihre Befürchtung Grund hat, oder ob ihr Insurat im heutigen Blatt nur aus gemeiner Geschäftigkeit gegen mich entspringt, werden sie selbst am besten wissen. Ich gehe offen vor und nicht wie die Rauchelmörder.

Den 19. Mai 1881.

Georg Weller, Oshenwirth.